

Toby A.H. Wilkinson: Early Dynastic Egypt

Routledge. London/New York 1999. XXII + 413 Seiten, ca. 60 Abbildungen (Karten, s/w-Photos, Umzeichnungen). ISBN 0-415-18633-1. £ 55,00.

Frank Förster

Zu den derzeit fruchtbarsten Wissenschaftszweigen der Ägyptologie zählt zweifellos die Erforschung der frühdynastischen Zeit der pharaonischen Hochkultur, jener Epoche, die traditionell die beiden ersten Dynastien umfaßt und auch als archaische oder – nach der in Manethos *Aigyptiaka* (3. Jh. v.Chr.) überlieferten Herkunft der Könige aus This/Thinis – als Thinitenzeit bekannt ist (ca. 3000-2650 v.Chr.). In den vergangenen ca. 25 Jahren hat das Interesse an diesem Forschungsfeld eine vordem nicht gekannte Intensität angenommen. Hiervon zeugen nicht nur zahlreiche neue oder wiederaufgenommene Grabungen in Ober- wie in Unterägypten mit teilweise geradezu spektakulären Ergebnissen, sondern auch lang erwartete Publikationen alter Grabungsberichte und Dokumentationen entsprechender Museumsbestände (z.B. SPENCER 1980; NEEDLER 1984). Die zunehmende Etablierung des Teilgebietes 'Frühgeschichte Altägyptens' dokumentieren ferner internationale Kongresse wie derjenige 1993 am Britischen Museum in London anlässlich der Eröffnung der "Raymond and Beverly Sackler Gallery of Early Egypt" (SPENCER 1996), eine Anzahl weiterer Ausstellungen zur (prä- und) frühdynastischen Zeit wie zuletzt in München (GRIMM & SCHOSKE 2000) und vor allem monographische Analysen von Einzelaspekten (beispielsweise KAHL 1994 zum Schriftsystem, GODRON 1990 zur Regierungszeit eines Herrschers der 1. Dynastie) – von der erheblich angewachsenen Menge einschlägiger Artikel ganz zu schweigen. Mit zwei vorzüglichen Literaturzusammenstellungen (WEEKS 1985; HENDRICKX 1995) und der Zeitschrift *Archéo-Nil* (Paris) stehen jetzt auch grundlegende bibliographische Hilfsmittel sowie ein wissenschaftliches Forum zur Verfügung, die neben der Vorgeschichte auch speziell der Frühzeit gewidmet sind. Auch eine Reihe von aktuelleren Gesamtdarstellungen ist zur Hand, wobei zu unterscheiden ist zwischen den Arbeiten, die wiederum Vor- und Frühgeschichte Altägyptens in einem gemeinsamen Rahmen behandeln (z.B. RICE 1990; VERCOUTTER 1992; MIDANT-REYNES 2000), und solchen, die allein die Frühzeit zum Thema haben (HELCK 1987; SPENCER 1993). Zu letzteren ist das zu besprechende Buch von Toby A.H. WILKINSON zu rechnen.

Wer eine streng materialbezogene Darlegung nach dem Vorbild des Frühzeit-'Klassikers' "*Archaic Egypt*" von Walter B. EMERY (1961) erwartet, in dem kulturgeschichtliche Aspekte wie Staatswesen, Militär, Kunst, Architektur, Religion, Handel etc. kapitelweise und somit fein säuberlich getrennt abgehandelt werden, der sieht sich bereits mit einem Blick auf das Inhaltsverzeichnis getäuscht: Ein sechsstufiger Prolog (S. XI-XVI) stimmt den Leser zunächst auf die Zielsetzung und den Inhalt der nachfolgenden zehn Kapitel ein, die die drei großen Abschnitte der Darstellung bilden. Teil I "*Introduction*" (S. 1-106) umfaßt die Kapitel 1 "*Egyptology and the Early Dynastic Period*" (S. 3-27), 2 "*Birth of a Nation State*" (S. 28-59) und 3 "*Historical Outline*" (S. 60-106); Teil II "*The Establishment of Authority*" (S. 107-320) – das eigentliche und mit 214 Seiten auch umfangreichste Kernstück der Arbeit (vgl. S. XIII) – behandelt 4 "*Administration*" (S. 109-149), 5 "*Foreign Relations*" (S. 150-182), 6 "*Kingship*" (S. 183-229), 7 "*Royal Mortuary Architecture*" (S. 230-260) und 8 "*Cults and Shrines*" (S. 261-320); den dritten Teil "*The Diversity of Local Experience*" (S. 321-365) schließlich nehmen die Kapitel 9 "*The Rise of Urbanism*" (S. 323-343) und 10 "*The Regions of Egypt*" (S. 344-365) ein. Ein kurzer Epilog (S. 366), ein Glossar (S. 367-377), eine rund 500 Titel (!) auflistende Bibliographie (S. 378-402) und ein Index (S. 403-413) schließen das Werk ab.

Der Inhaltsübersicht nicht zu entnehmen sind die Überschriften der zahlreichen Abschnitte und Unterabschnitte der einzelnen Kapitel, die zum Teil nur wenige Seiten oder gar Zeilen einnehmen. Hier ist so manche verdienstvolle Datensammlung 'verborgen', etwa zur königlichen Ikonographie (S. 186-199) und den überlieferten Ritualen des Herrschers (S. 208-218), zu den in der Frühzeit belegten Gottheiten und Kultobjekten (S. 279-300) oder den frühen städtischen Anlagen (S. 328-343). Die materielle Kultur liegt also – und dies verdeutlicht auch die relativ geringe Anzahl von Abbildungen – nicht im unmittelbaren Interesse des Verfassers. Vielmehr geht es ihm um eine Darlegung der ökonomischen, politischen und ideologischen Hintergründe sowie der Mechanismen und Instrumentarien der königlichen Machtausübung, die mit Hilfe institutioneller Strukturen ausgangs der vorgeschichtlichen Zeit über einen Zeitraum von etwa 500 Jahren zu den beeindruckenden Leistungen der Pyramidenzeit im Alten Reich geführt haben und damit zu der im weiteren geschichtlichen Verlauf überaus beständigen Etablierung eines der ersten Staatswesen der Menschheit (S. XI, 113). Ein der Ausrichtung entsprechender spezifizierender Untertitel zu dem pauschalen "*Early Dynastic Egypt*" wäre also durchaus angemessen gewesen, hätte er dem Leser

doch sogleich signalisiert, daß Aspekte wie etwa Kunst, Schrift und Sprache, Gewerbe, Technologien, die landschaftlichen Verhältnisse, das häusliche Leben etc. hier bestenfalls am Rande behandelt werden.*

Mit der Einbeziehung der 3. Dynastie (und damit auch ihres prominentesten Vertreters, Pharao Djoser-Netjerichet, der mit seiner Stufenpyramide in Sakkara den ältesten aus Stein errichteten Monumentalbau der Geschichte hinterließ) liegt WILKINSON auf einer Linie mit einer sich zunehmend durchsetzenden Forschungstendenz, die kulturellen Erscheinungsformen dieser Zeit als den vorangegangenen Dynastien verwandter einzustufen als der darauffolgenden, eigentlichen Pyramidenzeit des Alten Reiches (S. 60 f.). Gleichwohl erscheint die zeitliche Ausweitung – abgesehen von einigen wenigen längeren Abschnitten im Buch wie beispielsweise im historischen Abriß der Einleitung (S. 94-105) oder im Kapitel zur Architektur der königlichen Gräber (S. 246-255) – im Ganzen als eher randständig, und wichtige rezente Literatur wie etwa die Sammlung der inschriftlichen Quellen der 3. Dynastie von KAHL, KLOTH & ZIMMERMANN (1995) ist unbeachtet geblieben. Dagegen ist die sog. "0." Dynastie, die aus einigen wenigen, nur auf zeitgenössischen Denkmälern überlieferten Gesamt(?)herrschern Ägyptens besteht (ADAMS & CIALOWICZ 1997), als "*Late Predynastic Period*" weitgehend aus der Darstellung herausgenommen (vgl. aber S. 53 f. und im Index S. 405 s.v. "*Dynasty 0*"). Der zeitliche Rahmen ist demnach abgesteckt durch die Regierungen von Narmer bis Huni/Qahedjet (vgl. die Zeittafel S. 27 und den historischen Abriß S. 60-106); über die räumlichen Grenzen des Themas informieren die beiden Karten auf S. XX-XXI, in der auch die Fundorte in Randgebieten, etwa im Raum Palästina und Nubien, verzeichnet sind, ferner die Karte S. 168 zu den Wüstenregionen vor allem östlich des Nils.

Schon der für eine Einleitung bemerkenswert lange erste Abschnitt, der mit seinen inhaltlich geschlossenen 106 Seiten gut ein eigenes Büchlein hätte abgeben können, wartet mit sehr willkommenen Informationen für die anvisierte Leserschaft der interessierten Laien, Studenten und Fachgenossen auf: Kapitel 1 (S. 3-27) gibt einen Überblick über die Forschungsgeschichte zur Frühzeit, die erst nach dem Jahr 1894 einsetzt, als die Denkmälerkenntnis nicht weiter als bis zur 4. Dynastie zurückreichte. (Aus heutiger Sicht befremdet übrigens auch, daß damals sogar die Existenz einer Vorgeschichte auf ägyptischem Boden von manchen ernsthaft bezweifelt wurde!)

Der Nutzen der in fünf große Zeitetappen unterteilten wissenschaftsgeschichtlichen Übersicht besteht nicht nur darin, mit Fundorten, Forscherpersönlich-

keiten und Grabungsmethoden vertraut zu machen, sondern auch mit den wechselnden Interessen, Möglichkeiten und Fragestellungen, die die Tätigkeiten jeweils leiteten und die gewonnenen Ergebnisse in nicht unerheblichem Maße mitbestimmten – sich dies vor Augen zu halten, kann für neue Grabungsvorhaben, die sich heute durch eine zunehmend breitere Beteiligung verschiedener Disziplinen auszeichnen, durchaus von Bedeutung sein, wie das Beispiel der Nachgrabungen in Abydos/Umm el-Qaab (S. 19 f.) zeigt.

Kapitel 2 (S. 28-59) beleuchtet sodann die prähistorischen Voraussetzungen und Prozesse, die zur Staatsentstehung führten, ein überaus komplexes Thema, dem sich WILKINSON bereits in seiner Dissertation (1996) eingehend gewidmet hat. Mit der in ihrer Aktualität und Ausführlichkeit jetzt wohl maßgebenden Zusammenstellung der aufeinander abfolgenden Regierungszeiten im dritten Kapitel (S. 60-106) ist ein historischer Abriß der 1.-3. Dynastie unter Einschluß der späteren Überlieferungen (Annalenstein[e], Königslisten, Manethos *Aigyptiaka*, Herodot) gegeben, der den einleitenden Teil abschließt und auf den Hauptteil des Werkes vorbereitet. In diesem nun werden Verwaltung, Kontakte zu Nachbarkulturen bzw. -räumen, die Institution des göttlichen Königtums, königliche Begräbnisarchitektur und ihr Symbolgehalt sowie die religiösen Ausdrucksformen der Zeit kenntnisreich und umfassend im Sinne des genannten Leitgedankens besprochen. Besondere Hervorhebung verdienen – neben dem instruktiven Kapitel zur Religion (S. 261-320) – die Ausführungen zum bislang wenig erforschten Verwaltungsapparat der Frühzeit (S. 109-149), wo verstreute Daten zu den verschiedenen Institutionen der jeweiligen Landesteile und ihren Aktivitäten bis auf die Ebene einzelner Beamter (S. 144-149) zusammengetragen werden und in einen innovativen Entwurf zur administrativen Struktur dieser Zeit münden (Diagramm S. 145). Freilich sind hier – und dies kennzeichnet viele Passagen des Buches (s.u.) – gelehrte Mutmaßungen auf einer trotz aller Bemühungen und Fortschritte noch immer allzu dünnen Materialbasis aufgebaut, und der Autor muß dem hypothetischen Charakter vieler seiner Ausführungen durch zahlreiche Fragezeichen, Einschränkungen oder Konjunktive Rechnung tragen.

Neue Wege im Rahmen einer übergreifenden Darstellung der Frühzeit beschreitet der Verfasser auch im – mit 45 Seiten allerdings recht kurz gehaltenen – dritten Teil seiner Arbeit "*The Diversity of Local Experience*" (S. 321-365), wo er die Verhältnisse aus der regionalen Sicht der Gaue und Städte beleuchtet und dabei dankenswerterweise auch Ergebnisse der erst seit wenigen Jahren bestehenden Delta-Forschung (VAN DEN BRINK 1988; 1992; eine Synthese bei

VON DER WAY 1993) mit einfließen läßt (S. 339-343, 362-365). Hier geht er den wechselseitigen Einflüssen von zunehmender zentraler Staatsautorität einerseits und regionaler und städtischer Entwicklung in den Provinzen andererseits nach. Standortvorteile wie etwa hinsichtlich der Handelswege, der natürlichen Ressourcen und der strategischen Lage konnten an manchen Orten zu wirtschaftlichem Aufschwung und Urbanisierungsprozessen führen, während anderswo zur gleichen Zeit naturräumliche Veränderungen oder die Verlagerung politischer Interessen den Niedergang von in prädynastischer Zeit florierenden Siedlungsräumen mit sich brachten.

WILKINSON tut in seiner Darstellung gut daran, die gern als historisch auswertbare Quellen angesehenen königlichen Selbstdarstellungen – und der weit überwiegende Teil des verfügbaren ikono- und epigraphischen Materials unterliegt eben dieser Prägung – mit Vorsicht anzugehen. Daß es sich bei diesen zunächst und vor allem um zweckgebundene, ideologisch geformte Aussagen handelt, die allein dem geforderten Bild vom machtvollen und alles beherrschenden König entsprechen (müssen), verdeutlichen zahlreiche Beispiele vor allem aus späterer Zeit, in der eine wesentlich breitere Quellenbasis Gegenproben oftmals überhaupt erst ermöglicht. Ob beispielsweise die in den Annalen (in der 5. Dynastie kompiliert) zur Jahreskennzeichnung dienenden Aktivitäten der frühzeitlichen Pharaonen tatsächlich stattgefunden haben, ist höchst fraglich, da die namengebenden Ereignisse allem Anschein nach am Beginn des jeweiligen Jahres, also im Vorhinein, festgelegt wurden (S. 218-220). Die nach dem gleichen Prinzip erstellten sog. Annalen- und Festtäfelchen der 1. Dynastie – beinerne oder hölzerne 'Etiketten' von Vorratsbehältern, die neben dem Produkt und den Verantwortlichen auch die Einlagerungszeit angeben – gehören neben dem großen Corpus der Siegelabrollungen zu den wichtigsten zeitgenössischen Schriftzeugnissen, sind aber, was historische Daten anbelangt, folglich nur bedingt auszuwerten. Das sog. 'MacGregor'-Täfelchen aus der Regierungszeit des Königs Horus Den (oder Dewen etc.; Lesung und Bedeutung der meisten Königsnamen sind umstritten) beispielsweise nennt das Jahr des "erstmaligen Schlagens (der Bewohner) des Ostens" durch den König, und WILKINSON betont zu Recht, daß dieser 'Feldzug' womöglich nie bzw. nur symbolisch oder rituell stattgefunden hat (S. 155-157 mit Abb.). Dennoch kann er der Versuchung nicht widerstehen, an anderen Stellen Daten wie diese als Grundlage für eine Rekonstruktion 'historischer' Abläufe oder kultureller Gegebenheiten heranzuziehen (bes. Kap. 5 "Foreign Relations" [S. 150-182], passim).

Der Verfasser bleibt seinen eigenen quellenkritischen Vorbehalten (S. 61-66) also selbst nicht immer treu, ist sich dessen aber durchaus bewußt, und man muß ihm dabei zugutehalten, daß ohne einen gewissen Wagemut – oder wie es der Autor ausdrückt: "informed guesswork" (S. 111 und öfter) – kaum zusammenhängende Schlußfolgerungen und weiterführende Thesen aus dem schwierigen und spröden Material zu gewinnen wären. Wo aber sehr weit reichende Interpretationen allein auf isoliertem Material, Übertragungen erst später belegter Verhältnisse oder gar nur Vermutungen beruhen, ist mehr als ein deutliches Fragezeichen angebracht. Von prädynastischen politischen Elitegruppen in Buto und Saïs im Westdelta (S. 50) beispielsweise kann nicht die Rede sein, solange keinerlei archäologische Befunde für diese Mutmaßung zur Verfügung stehen, sondern ausschließlich eine spätere und hinsichtlich ihrer historischen Relevanz zweifelhafte Überlieferung. Ähnliches gilt für zwei Felsinschriften in der Westwüste nahe Armant, die einen bislang nicht überzeugend zu lesenden, sonst nicht belegten Königsnamen wohl der 0. Dynastie nennen, was zu Spekulationen über die Zugehörigkeit des Potentaten zu einem bestimmten Herrscherhaus und dessen Machtraum führt (S. 56).

Die Masse der von WILKINSON herangezogenen Literatur beeindruckt, und bei vielen delikaten Einzelproblemen ist er klug genug, die verschiedenen, z.T. kontroversen Theorien der Gelehrten mit ihren Pros und Contras ohne konkrete eigene Stellungnahme nur zu referieren. Zumindest punktuell scheint dieses Prinzip der Ausgewogenheit jedoch außer Kraft gesetzt, so etwa in der Frage nach der Identifizierung des legendären Menes der späteren Überlieferung mit einem zeitgenössisch belegten König. Hier spricht sich WILKINSON mit m.E. wenig durchschlagenden Argumenten für Narmer aus (S. 68), mit dem er ja auch seinen historischen Abriß beginnen läßt, und erwähnt nur am Rande anderslautende Thesen, die bis auf weiteres gleichermaßen berechtigt bleiben. Ebenso ist hier die von B. WILLIAMS aufgebrachte und höchst umstrittene Vermutung von einem nubischen Ursprung des ägyptischen Königtums zu nennen, eine These, die kaum Anhänger gefunden hat, der aber im Buch nicht entschieden genug entgegengetreten wird (S. 39-40). Schließlich finden sich auch Beispiele für wichtige, vom Verfasser nicht konsultierte Literatur, etwa QUACK (1989), der im Gegensatz zu einigen der zitierten Bearbeiter (S. 153 f.) die Siegelabdrücke aus einer ägyptischen Handelsstation in En-Besor (Palästina) in den Anfang der 1. Dynastie datiert statt – wie auch der Verfasser auf S. 157 – in die Regierungszeit des Horus Den; bei der Diskussion des Königstitels *nswt-bity* (S. 205 f.) wäre auf die etymo-

logische Studie von SCHNEIDER (1993) hinzuweisen gewesen, der die beiden Komponenten als ursprünglich selbständige Herrscherbezeichnungen mit der Bedeutung "der, der vorangeht; der Fürst" bzw. "großer, starker Mann" auffaßt. Der Aufsatz von DREYER (1998), der Djoser-Netjerichet angesichts neuer Funde aus der Königsnekropole von Abydos als Begründer der 3. Dynastie bestätigt sieht (so auch WILKINSON auf S. 95 nach anderen Indizien), dürfte dem Verfasser zum Zeitpunkt der Drucklegung seines Buches vermutlich noch nicht bekannt gewesen sein.

Noch einige Bemerkungen zur äußeren Gestaltung des Buches: Im Vergleich etwa zu EMERY (1961) sind die gegebenen Abbildungen (zumeist Strichzeichnungen) wie erwähnt insgesamt eher spärlich bemessen; von dem vollmundigen "highly illustrated" des Klappentextes kann kaum die Rede sein. Trotz der sehr beachtenswerten materiellen Hinterlassenschaft der Frühzeit, insbesondere ihres Kunstschaffens, ist dies angesichts der Ausrichtung und Zielsetzung der Arbeit durchaus verständlich; gleichwohl fragt man sich, welche Aussagekraft die Schwarzweiß-Photos haben sollen, die fast durchweg vom Autor selbst stammen und überwiegend – und in nicht unbedingt hervorragender Qualität – Impressionen von Grabungsarealen geben (Photos S. 4, 9, 12, 20, 76). Bei der begrenzten Anzahl der Illustrationen wäre es im übrigen wünschenswert gewesen, daß man all den – gelegentlich weit voneinander entfernten – Stellen, an denen auf diese Bezug genommen wird, auch jeweils einen Hinweis auf die entsprechende Abbildungsseite hätte entnehmen können.

Im Interesse einer *expressis verbis* als Teil des Zielpublikums angesprochenen allgemeinen Leserschaft hat WILKINSON darauf Wert gelegt, seine Darstellung möglichst von Fachtermini und Begriffen spezieller Bedeutung freizuhalten (S. 367); wo sie dennoch unumgänglich waren, sind sie bei ihrem erstmaligen Auftreten fett gedruckt und im anhängenden Glossar (S. 367-377) erläutert. So lobenswert dieser Leserservice auch sein mag, bei Begriffen wie "ceramic", "demography", "iconography" oder gar "magazine" und "sherd" ("A piece of broken pottery"!), S. 374), deren allgemeines Verständnis doch wohl unstrittig sein dürfte, scheint der Verfasser ein wenig übers Ziel hinauszuschießen. In puncto Leserfreundlichkeit sei an dieser Stelle auch die Zitierweise angesprochen: WILKINSON verfährt nach dem (auch in dieser Zeitschrift angewandten) sog. 'Harvard-System', d.h. mit Angabe von [Autor] + [Erscheinungsjahr] + [Seitenzahl] im laufenden Text. An manchen zitatreichen Stellen (etwa S. 72, 78, 95, 116, 121, 151) wird hierdurch der Lesefluß doch erheblich gebremst;

vielleicht wäre die Verwendung von Fußnoten gerade im Hinblick auf eine breitere Leserschaft angemessener gewesen – ganz abgesehen davon, wie man generell zu dieser Art der Zitation steht. Gelegentlich neigt der Verfasser bei der Diskussion von Einzelheiten zu pauschalen Verweisen auf Monographien, ohne Seitenzahlen zu nennen, und überläßt es dem Leser, darüber zu mutmaßen, welche Stelle er wohl im Auge hatte; der wissenschaftliche Nutzen eines derartigen Verfahrens ist nicht nur als höchst zweifelhaft einzustufen, sondern liegt nahe Null.

Bei jeder größeren Gesamtdarstellung, deren Inhaltsverzeichnis nur eine relativ 'grobkörnige' Strukturierung zur Übersicht bietet, kommt einem erschließenden Index für eine zielgerichtete Suche besondere Bedeutung zu. Hier hat WILKINSON wiederum gute Arbeit geleistet: Auf knapp elf enggedruckten Seiten (S. 403-413) wird der Leser zuverlässig zu den entsprechenden Stellen der Besprechung von Orts-, Götter- und Personennamen und einer Auswahl der wichtigsten Sachbegriffe geleitet, oftmals auch unter der spezifizierenden Angabe des jeweiligen Kontextes und angereichert um zahlreiche Querverweise; durch fett gedruckte Seitenzahlen werden dabei auch die Abbildungen mit einbezogen.

Um zu resümieren: Toby A.H. WILKINSON hat mit "Early Dynastic Egypt" eine hochwillkommene und gut lesbare aktuelle Darstellung der pharaonischen Frühzeit vorgelegt, die in erster Linie von der Frage nach der Etablierung königlicher Autorität mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln geleitet wird und somit einen wesentlichen Aspekt der in Rede stehenden formativen Zeit in den Mittelpunkt rückt. Der Autor hat große und bewundernswerte Mühe aufgewandt, entsprechende Daten und Interpretationen der Forschung zu einem weitgehend kohärenten Bild zusammenzufügen, ein Bild, das im Großen und Ganzen den derzeitigen Forschungsstand widerspiegelt und insgesamt einen interessanten und phasenweise auch innovativen Versuch zum Verständnis der komplexen sozio-ökonomischen, politischen und ideologischen Verhältnisse dieser Epoche abgibt. Insofern werden interessierte Laien wie auch Vertreter der Ägyptologie und deren Nachbarwissenschaften das Buch sicherlich mit Gewinn zu Rate ziehen. Vorsicht ist jedoch bei einseitigen, unkritischen und vor allem allzu spekulativen Deutungen geboten, die aus dem verfügbaren Material weit mehr machen, als dieses hergibt, und daher methodisch fragwürdig sind. Durch eine solche Vorgehensweise gewonnene Ergebnisse lassen sich ebensogut behaupten wie bestreiten. In dieser Hinsicht sei es abschließend gestattet, aus dem seinerzeit bedauerlicherweise wenig beachteten Vorwort eines

heute in Ägyptologenkreisen 'berühmt-berüchtigten' Werkes zu zitieren, das ungemein nachhaltig auf die Folgegenerationen gewirkt hat: "Es bedarf nach dem Gesagten eigentlich kaum des Hinweises", schrieb Kurt SETHE in seiner "Urgeschichte und ältesten Religion der Ägypter", "daß dieses Bild wie jede Rekonstruktion, und zumal so weit zurückliegender Dinge, durchaus hypothetischen Charakter hat. Es ist ein persönliches Vorstellungsbild, das sich selbstverständlich nicht beweisen, sondern nur wahrscheinlich oder wenigstens glaubhaft machen läßt. Wer es nicht glauben will, mag es nicht glauben." (SETHE 1930, 2-3 [§ 3])

Anmerkung

* Erst nach Fertigstellung des Manuskripts erhielt ich Kenntnis davon, daß seit Mitte 2001 eine Taschenbuchausgabe mit dem erweiterten Titel "Early Dynastic Egypt: Strategies, Society and Security" erhältlich ist (WILKINSON 2001; ISBN 0-415-26011-6, £ 14,99).

Literatur

- ADAMS, B. & K.M. CIALOWICZ (1997) Protodynastic Egypt. *Shire Egyptology* 25. Princes Risborough 1997.
- DREYER, G. (1998) Der erste König der 3. Dynastie. In: GUKSCH, H. & D. POLZ (Hrsg.) *Stationen. Beiträge zur Kulturgeschichte Ägyptens. Rainer Stadelmann gewidmet.* Mainz 1998, 31-34.
- EMERY, W.B. (1961) Archaic Egypt. Harmondsworth 1961 [dt.: Ägypten. Geschichte und Kultur der Frühzeit. München 1964].
- GODRON, G. (1990) Études sur l'Horus Den et quelques problèmes de l'Égypte archaïque. *Cahier d'Orientalisme* 19. Genf 1990.
- GRIMM, A. & S. SCHOSKE (2000) Am Beginn der Zeit. Ägypten in der Vor- und Frühzeit. *Schr. aus der Ägyptischen Slg.* 9. München 2000.
- HELCK, W. (1987) Untersuchungen zur Thinitenzeit. *Ägyptologische Abhandl.* 45. Wiesbaden 1987.
- HENDRICKX, St. (1995) Analytical Bibliography of the Prehistory and the Early Dynastic Period of Egypt and Northern Sudan. *Egyptian Prehist. Monogr.* 1. Löwen 1995.
- KAHL, J. (1994) Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3. Dynastie. *Göttinger Orientforsch.* 4, R. Ägypten 29. Wiesbaden 1994.
- KAHL, J., KLOTH, N. & U. ZIMMERMANN (1995) Die Inschriften der 3. Dynastie. Eine Bestandsaufnahme. *Ägyptologische Abhandl.* 56. Wiesbaden 1995.
- MIDANT-REYNES, B. (2000) The Prehistory of Egypt. From the First Egyptians to the First Pharaohs [translated by Ian Shaw]. Oxford/Malden (Mass.) 2000.
- NEEDLER, W. (1984) Predynastic and Archaic Egypt in The Brooklyn Museum. *Wilbour Monogr.* 9. Brooklyn 1984.
- QUACK, J.F. (1989) Die Datierung der Siegelabdrücke von Tel 'En Besor. *Zeitschr. des Dt. Palästina-Ver.* 105, 1989, 18-26.
- RICE, M. (1990) Egypt's Making. The Origins of Ancient Egypt 5000-2000 BC. London 1990.
- SCHNEIDER, Th. (1993) Zur Etymologie der Bezeichnung "König von Ober- und Unterägypten". *Zeitschr. für ägyptische Sprache und Altertumskde.* 120, 1993, 166-181.
- SETHE, K. (1930) Urgeschichte und älteste Religion der Ägypter. *Abhandl. für die Kde. des Morgenlandes hrsg. von der Dt. Morgenländischen Ges.* 18. Bd., Nr. 4. Leipzig 1930.
- SPENCER, A.J. (1980) Catalogue of Egyptian Antiquities in the British Museum 5: Early Dynastic Objects. London 1980.
- SPENCER, A.J. (1993) Early Egypt. The Rise of Civilisation in the Nile Valley. London 1993.
- SPENCER, A.J. (ed.) (1996) Aspects of Early Egypt. London 1996.
- VAN DEN BRINK, E.C.M. (ed.) (1988) The Archaeology of the Nile Delta: Problems and Priorities. *Proc. of the Seminar held in Cairo, 19.-22. October 1986, on the Occasion of the Fifteenth Anniversary of the Netherlands Inst. of Arch. and Arabic Stud. in Cairo.* Amsterdam 1988.
- VAN DEN BRINK, E.C.M. (ed.) (1992) The Nile Delta in Transition: 4th.-3rd. Millennium B.C. *Proc. of the Seminar held in Cairo, 21.-24. October 1990, at the Netherlands Inst. of Arch. and Arabic Stud.* Jerusalem 1992.
- VERCOUTTER, J. (1992) L'Égypte et la vallée du Nil. Tome 1: Des origines à la fin de l'Ancien Empire 12000-2000 av. J.-C. Paris 1992
- VON DER WAY, Th. (1993) Untersuchungen zur Spätvor- und Frühgeschichte Unterägyptens. *Stud. zur Arch. u. Gesch. Altägyptens* 8. Heidelberg 1993.

WEEKS, K.R. (1985) An Historical Bibliography of Egyptian Prehistory. *Am. Research Center in Egypt Catalogs 6*. Winona Lake 1985.

WILKINSON, T.A.H. (1996) State Formation in Egypt: Chronology and Society. *BAR Internat. Ser. 651*. *Cambridge Monogr. in African Arch. 40*. Oxford 1996.

WILKINSON, T.A.H. (2001) Early Dynastic Egypt: Strategies, Society and Security. London/New York 2001.

*Frank Förster M.A.
Universität zu Köln
Seminar für Ägyptologie
Albertus Magnus Platz
D - 50923 Köln*
